



Ein echter Hingucker: die knapp 100 Meter lange Ibag-Halle in Neustadt.

ARCHIVFOTO: LM

# Ein fast schon sakraler Bau

In einer denkmalgeschützten Industriehalle in Neustadt entstehen Lofts

VON STEFFEN GALL

Die denkmalgeschützte Neustadter Innenstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern ist weit über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannt. Aber auch abseits der historischen Gassen, wo Touristen eher selten anzutreffen sind, stehen interessante Bauten – wie die ebenfalls denkmalgeschützte Ibag-Halle. Sie verdankt ihren Namen einem früheren internationalen Baumaschinen-Unternehmen.

Der Blick in die 1910/11 erbaute Industriehalle im Neustadter Stadtteil Branchweiler ist beeindruckend. Fast 100 Meter lang ist die Eisenbeton-Konstruktion und hat eine fast schon sakrale Erhabenheit: eine Art Industrie-Kathedrale, die in Form einer Basilika erbaut wurde, mit einem Hauptschiff und mehreren Seitenschiffen. Seit sie leer steht – das endgültige Aus für die industrielle Nutzung kam 1997 –, war sie Schauplatz vieler Fotoshootings, vor allem privater Art. Seit 2012 herrscht aber wieder Leben auf dem rund 50.000 Quadratmeter gro-

ßen Gelände, das die außergewöhnliche Halle beheimatet. Es wird kräftig gewerkelt: Im Sommer sollen ein Lebensmittel- und ein Drogeriemarkt eröffnet werden, danach entstehen fast 50 Einzel- und Doppelhäuser sowie ein halbes Dutzend mehrgeschossiger Wohnkomplexe.

Die Ibag-Halle war von den bisherigen Bauarbeiten ausgenommen, diente lediglich als Treffpunkt und Lager für die beteiligten Firmen. Was mit der „Industrie-Basilika“ geschehen sollte, war lange Zeit unklar. Auf breiter Ebene wurden Ideen gesammelt. Nicht wenige hätten gerne eine Veranstaltungsstätte für Jugendliche gesehen, am liebsten eine Diskothek, oder ei-

reits an vielen Stellen sichtbar war, der Zahn der Zeit bereits an allen Ecken und Enden genagt hat, ist den Denkmalschützern eine Wohnnutzung allemal lieber als gar keine Nutzung.

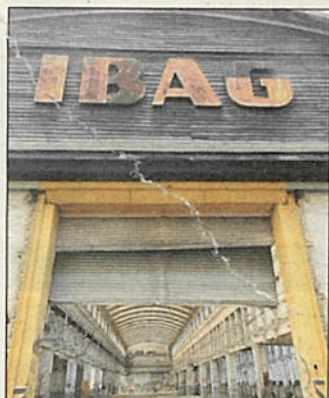
Neue Eigentümerin und künftige Bauherrin ist die Regioplan-Gesellschaft Wetzlar, die sich in Deutschland schon mit mehreren ungewöhnlichen Projekten an denkmalgeschützten Objekten einen Namen gemacht hat – wie dem ehemaligen Hotel Bristol in Bad Nauheim und dem Stadtschloss in Dillenburg. „Das werden richtig coole Wohnungen, nichts von der Stange“, verspricht Regioplan-Projektleiter Hubertus Winter, dem es die Ibag-Halle irgendwie angetan hat.

Somit blickt die imposante Eisenbeton-Konstruktion, die von der 1875 in Neustadt gegründeten Baufirma Wayss & Freytag zusammen mit dem Architekten Karl Fischer erbaut und 1912 von der Internationalen Baumaschinen AG (Ibag) erworben wurde, einer interessanten Zukunft entgegen. Statt der Industrieklänge von früher werden in nicht allzu ferner Zukunft „Wohngeräusche“ in dem mächtigen Komplex erklingen. Einst war sie eine der ersten Hallen ihrer Art in ganz Europa, nun ist sie eins der ungewöhnlichsten Wohnbauprojekte in Neustadt und darüber hinaus.

Die 1910/11 erbaute Halle war eine der ersten ihrer Art in Europa.

nen Ort für besondere kulturelle Aktionen, aber auch ein Spielparadies für kleinere Kinder war vorgeschlagen worden. Investoren konnten dafür allerdings nicht begeistert werden.

Im vergangenen Jahr informierte dann die Speyerbach-Carré-Gesellschaft mit Sitz in Wettengel, die das Gelände samt Halle 2011 gekauft hatte, dass sie wohl einen Käufer gefunden hat, der in dem 100-Meter-Bau loftartige Wohnungen entstehen lassen will. Inzwischen ist die Tinte unter den Verträgen trocken, bald soll der Umbau beginnen. Geplant sind seitliche Anbauten für Lofts, die lange Flucht in der Hallenmitte soll zwar modernisiert, aber dennoch als eine Art überdimensionaler Flur erhalten bleiben. Das Landesdenkmalamt hat nach intensiven Verhandlungen grünes Licht gegeben, auch wenn es die Halle eigentlich gerne als echte Halle erhalten hätte. Aber da der Zerfall be-



Seit 1997 steht die Fabrikhalle der ehemaligen Internationalen Baumaschinen AG (Ibag) leer.

ARCHIVFOTO: LM

## IMPRESSUM

Immobilienmarkt der RHEINPFALZ

**Redaktion:** mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880, E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowitz (verantwort.), Katja Decher. Verantwortlich für Seite 2: Judith Schäfer, Rheinpfalz-Redaktion

**Bild Seite 1:** Masson/Fotolia.com

**Anzeigen:** Reinhard Schläfer (verantwort.), Telefon: 0621 5902-277, Fax: 0621 5902-279